**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 16

**Illustration:** April Autor: Burki

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ueber Liebe und Frauen

II

In Dingen der Liebe (amour-passion) ist für keine Lüge Raum. Jede Lüge kommt da aus und rächt sich unerbittlich.

- Eine Liebesseidenschaft ist ein reinigendes Feuer; am Ende ist man geläutert oder ausgebrannt.
- Das Schlimmste bei unsern Weisbergeschichten ist der Zeitverlust. Es ist ein absoluter Verlust. Das Geld hätte man vielleicht auch sonst verloren, zum Beispiel beim Spiel. Man kann es wiedergewinnen. Die Zeit aber ist unwiedersbringlich dahin.
- An eine Frau: O herbe Heidin mit dem Christenherz, o milde Christin mit dem Heidenstolz!
- Zuweisen, wenn mir eine "unbegriffeste" Frau mit interessantem Augensausschlag bekennt: "Mein Mann begreift mich eben nicht", so denke ich zhnisch: "Ja, Du hast Recht, Dein Mann begreift Dich nicht, darum sühlst Du Dich unbegriffen!"
- In der Che entartet die Liebe bestenfalls zur Freundschaft.
- In der französischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts galt die Liebe zwischen Eheleuten als lächerlich. Mann und Franfanden ihre gegenseitigen galanten Abenteuer selbstverständlich. Auch dei der freien Liebe gab es kaum mehr große Leidenschaften. Daher kam der Moralist des ausgehenden Kokoko, Chamfort, zu der berühmt gewordenen und so manchmal zur Unzeit nachgesprochenen Formel:

L'amour est l'échange de deux fantaisies et le contact de deux épidermes.

- "Der Franzose ist in der Liebe naschhaft", sagt Kant klipp und klar, und hat damit das Wesen der französischen Amour erschöpfend gekennzeichnet.
- Eine gescheite, sehr tugendhafte Frau gestand mir: "Die Tugend einer Frau wie ich ist Egoismus, nichts anderes. Gott, man weiß, was Einen erwartet, wenn man sich ausleben will. Ich kenne mich zu gut. Ich sehe die Folgen voraus und so ziehe ich vor, zu entsagen und meinem Manne treu zu bleiben... Dazum muß ich wohl an die Seelenwanderung glauben und hoffen, daß meine Entsagung dann belohnt werde."

"Ja," sagte ich, "und zwar wird Ihre Seele zunächst in eine indische Göttin schlüpfen mit sechs Brüsten und zwölf Fangarmen." Rantet Roucheit

## Lieber Rebelspalter!

Bon einer Berggemeinde kommen einige junge Leute in ein großes Dorf im Tal, um dort das Schreinerhandwerk zu erlernen. Daheim wächst kein Obst und um das Gelüste darnach zu befriedigen, klettern sie eines abends über einen Hag und suchen in der Dunkelheit Fallsohst zusammen. Plöhlich frägt einer den anderen: "Du, hänt Birra au Fueß?" Darauf der andere: "Rai, i glaub' nit." Denn han-i gwiß a Frosch gfressa."



Mer niamt bam Monet nut meh chrumm, en jebe Dubel hat's begriffe: '8 sicht mängsmal ichon und handchehrum fangt's wieder afa schiffe. Um gschitschte-n-ischt, mer glaubt em nunt, bann ischt eim au nut groue; e so gaht's hütigstage mit be Lüüt: be chasch bem einzige meh troue.

# Ruggüserli

Es chount niid all of Gschydi a, bischt an der Dömmscht of Erde, lueg, wenn dh Whbli erbe cha, so chascht no Emendroot werde.

E jedi säät: Du fendscht by mer de Himmel, darsch es globe. Ond bischt derbei by der Partei, denn hangt er glych no dobe.

's määnt menge, wo e Federe hebt, er möcht ken Hammer gfüchre. 's wachst au e Chraft, wenns Blootere geed, mer mos es gad probiere.

Wenn en zom Werche z'nobel ischt ond määnt, er wör drab wüeschter, denn geed er gwöß en gfählte Chrischt: En Funlelüüte-Brieschter.

"'s Ruchwerche stiend mer gwöß nüd a", hed menge gjääd ond glachet. Drof ischt er of Amerika ond os shm Trom verwachet.

Julius Ammann

## Ihr Grund

Der in einer Zeitschrift erschienene Artifel über: Getrenntes oder gemeinsames Schlafzimmer? wird unter Chepaaren besprochen. Zum größten Erstaunen aller Anwesenden würde eine jungverheiratete Frau entschieden getrennte Schlafzimmer für Chegatten vorziehen. Nach dem Grund ihrer Ansicht befragt, antwortet sie: "Ich müßte dann stehts nur 1 Bett machen!"

# Mus einem Brief an einen Arzt

"Geehrter Herr Doctor! Beigeschloffen erhalten Sie einen Cheque für die argtlichen Bemühungen, die Sie meinem berftorbenen Onkel angedeihen ließen.

Indem ich Ihnen für den bewiesenen Eifer bestens danke, werde ich nicht verssehlen, Sie meiner reichen Verwandschaft zu empfehlen."

#### Gedanke eines Berheirateten

Ein Liebhaber, der vor seiner Angebeteten kniet, um das Jawort zu erhalten, gleicht doch ein wenig dem Kamel, das niederkniet, um die Last aufgepackt zu erhalten.